



Bericht der Schulinspektion 2017 – Zusammenfassung

Schule Strenge

Inspektionsbericht vom 20.12.2017 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule Strenge bietet ihren Schülerinnen und Schülern einen Unterricht, der dem Standard guter Schule voll entspricht. Eine deutlich wahrnehmbare Qualität stellen dabei kooperative Lernformen sowie die unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote der Begabtenförderung dar. In beeindruckender Weise gelingt es den Pädagoginnen, beides – die Kooperation in und zwischen den Lerngruppen sowie die Förderung der Stärken von Einzelnen – zu verbinden. So wird die Schule spürbar als Lebensort gestaltet, in dem Lernen und die Ermöglichung von Entwicklung immer auch deutlich ein Voneinander- und Miteinanderlernen sind und den Rahmen bilden, in dem Gemeinschaft und soziales Miteinander wachsen.

Der weitere Ausbau der Begabtenförderung, die Ausgestaltung der Kooperation mit dem Träger des nachmittäglichen Ganztagsangebots und die Integration von Schülerinnen und Schülern aus den Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) in die Regelklassen sind derzeit wesentliche und dabei gut aufgestellte Entwicklungsfelder der Schule. Als eine künftige Aufgabe erkennt die Schule die Stärkung binnendifferenzierter Angebote auch im Regelunterricht.

Steuerungshandeln

An der Schule Strenge sind ein hohes Einverständnis in Kollegium und Schulleitung bezüglich der Vorstellung von guter Schule und gutem Unterricht, vom erreichten Stand sowie von den Zielen der Schul- und Unterrichtsentwicklung wahrnehmbar.

Das Steuerungshandeln zeichnet sich durch eine kooperativ agierende Leitungsgruppe aus, die vom Kollegium wie von der Schulgemeinschaft in hohem Maße als wertschätzend und unterstützend wahrgenommen wird. Sie wird sowohl im Tagesgeschehen als auch hinsichtlich der Formulierung von Zielen und von deren Umsetzung sowie in Bezug auf die Bereitstellung von Strukturen als sehr präsent und prägend, dabei als sensibel und offen beschrieben.

Orte der Entwicklung sind an der Schule Strenge maßgeblich die Fach- und Jahrgangskonferenzen, die in den vergangenen Jahren beispielsweise den Aufbau der Curricula in Deutsch und Mathematik einschließlich der Lernwerkstatt, den Ausbau des sachkundlichen Angebots und die Abstimmung des Einsatzes kooperativer Lern- und Arbeitsformen in den Fächern und Klassenstufen verantwortet haben. Daneben gibt es themengebundene Arbeitsgruppen wie die Arbeitsgruppe IVK. Die Schulleitung ist selbst in den Konferenzen und Arbeitsgruppen präsent oder pflegt einen regelmäßigen Austausch. Eine wichtige Bedeutung hat die Steuergruppe an der Schule Strenge. Sie dient der Kommunikation zwischen Kollegium und Leitung und bereitet Vorschläge und Entwicklungsziele auf. In der Lehrerkonferenz werden die Ziele dann abgestimmt, und es wird ihre Umsetzung geklärt.

Nach Erprobungsphasen folgen Auswertungen in den Konferenzen und Arbeitsgruppen, die im Bedarfsfall zu Korrekturen oder Anpassungen führen. Systematische Strukturen, die beispielsweise mittels kollegialer Unterrichtsreflexion den Unterricht über die Einführung neuer Curricula und andere Vorhaben hinaus regelhaft evaluieren, werden von der Schulleitung wie vom Kollegium befürwortet, sind aber derzeit noch nicht eingeführt. In einem Ordner legen die Beteiligten Abläufe, Anforderungen, Konzepte und Leitlinien ab. Ein systematisches Qualitätsmanagement, das vorhandene Kompetenzen sichert und ihre weitere Entwicklung steuert, ist im Aufbau.

Die Steuergruppe verantwortet die Planung der schulinternen Fortbildungen. Diese haben sich an der Schule Strenge in den vergangenen Jahren deutlich an den Schwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung orientiert. Durch ihre Präsenz als Unterrichtende auch in den Jahrgangs- und Fachteams erhalten die Schulleitungsmitglieder einen guten Einblick in den Stand und die Entwicklung der Pädagoginnen. Individuelle Fortbildungen und die Übernahme von Verantwortung ermöglicht und unterstützt die Schulleitung sehr deutlich im Interesse ihrer persönlichen Kompetenzentwicklung. Die Möglichkeit, sich im Sinne der Profilbildung und der Unterrichtsentwicklung an der Schule einzubringen und eigene Schwerpunkte zu entwickeln, erachten die befragten Pädagoginnen als sehr hoch. Sie erfahren darin eine hohe Wertschätzung seitens der Leitung.

Die konzeptionellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen des offenen Ganztagsangebots sind insgesamt in guter Weise beschrieben und gesichert. Im Rahmen der Rhythmisierung des Unterrichtsangebots sind Experimentierkurse, die Sportförderung, die beiden Chöre im Rahmen der Begabtenförderung und additive Förderkurse auf den Nachmittag gelegt worden. Tägliche Übergangszeiten und monatliche Teamsitzungen von Pädagoginnen und Erzieherinnen und Erziehern des Kooperationspartners dienen der Absprache, Information und gemeinsamen Arbeit. Auch angesichts des akuten Platzmangels ist an der Schule ein tragfähiges und für Zufriedenheit sorgendes Raumkonzept noch weiter zu entwickeln. Im Ganztageskonzept ist ein hoher Anspruch an die Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Ziele formuliert. Eine gemeinsame Schulordnung haben Schule, Schulbeteiligte und der Träger entwickelt. Im Rahmen einer aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarung arbeitet die Schule daran, unterschiedliche Regelanwendungen zwischen vormittäglichem und nachmittäglichem Angebot anzugleichen.

In deutlich hohem Maße beteiligt die Schule Strenge Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben. Der Elternrat hat beispielsweise an der Ausformulierung der Schulregeln und der Planung der Schulhofgestaltung teilgenommen und arbeitet im Ganztagsausschuss und in der Arbeitsgruppe IVK aktiv mit. Zweiwöchentlich tauschen sich Elternrat und Schule auf der Leitungsebene aus. Darüber hinaus gestalten Eltern den Vorlesetag, unterstützen die Schule bei Ausflügen, in der Bibliothek, im Mathematikunterricht und wirken als Lesemütter. Schülerforum und Kinderkonferenz (KiKo) waren an der Diskussion der Schulregeln und der Schulhofgestaltung ebenfalls beteiligt. Die KiKo trifft sich zweiwöchentlich mit der Beratungslehrkraft und berichtet im Klassenrat. Schülerinnen und Schüler erzählen von zahlreichen Möglichkeiten, Vorschläge zu formulieren und Verantwortung zu übernehmen – etwa in der Geräteausleihe oder in der Verkehrs-AG, einer Initiative der Eltern, gemeinsam mit dem bürgernahen Beamten. Profilgebend für die Schule Strenge ist die starke Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben durch den Reigen der über das Jahr verteilten Konzert- und Theateraufführungen sowie Sportfeste, das Aulatreffen – eine gemeinsame Doppelstunde aller dritten und vierten Klassen zur gegenseitigen Präsentation von Arbeitsergebnissen – und die Straße der Versöhnung. Dabei handelt es sich um einen Stationenweg, der die Schülerinnen und Schüler nach einer Ausbildung in den Klassen anleitet, Streitigkeiten und Konflikte bis zur Klärung und Wiedergutmachung selbst zu gehen (vgl. den Abschnitt 2.4 Erziehungsprozesse gestalten).

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Personalentwicklung 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen arbeiten sehr engagiert und aktiv zusammen. Regelhaft ist die Kooperation in den Fachkonferenzen mit Ressourcen ausgestattet. Dort sind die Formen, Inhalte und Ziele der Kooperation teilweise auch schriftlich fixiert. Im sehr engagierten Fächerverbund Deutsch – Theater – Musik – Kunst entstehen die Theaterprojekte, die die Schülerinnen und Schüler über vier Jahre begleiten. Die Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams erfolgt meist zusätzlich. Auch sie ist in ihren Zielen sehr ambitioniert. Bislang ist dafür jedoch kein ausreichender organisatorischer Rahmen definiert. Auf einer guten Kooperation seitens aller beteiligten Pädagoginnen basiert die individuelle, anfangs nur stundenweise Integration von IVK-Schülerinnen und -Schülern in den Unterricht der Regelklassen.

Die Ziele der curricularen Entwicklung im Bereich Deutsch und Mathematik sind seit 2015 abgeschlossen. Der Werkstattraum Mathematik ist eingerichtet, in die Jahrgangscurricula eingebunden und wird klassenübergreifend beispielsweise in der Lernzeit in den Unterricht einbezogen. Ein Lernbüro baut die Fachkonferenz Mathematik derzeit auf. Für den Sachunterricht ist der Fachraum neu strukturiert und für die Projekte des naturwissenschaftlichen Forschens ausgestattet worden. Jahrgangsübergreifend hat das Kollegium in einer Pädagogischen Jahreskonferenz das Methodencurriculum der kooperativen Lernformen erarbeitet. Es ist von den Teams einer ersten Überprüfung unterzogen worden: Nach Klassenstufen sind die zu erwerbenden Lernformen zugeordnet, beschrieben und werden verbindlich eingeführt.

stark:	-
eher stark:	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Für die Schülerinnen und Schüler sowie für ihre Eltern sind die Leistungsanforderungen des Unterrichts im Wesentlichen transparent. In den Jahrgangsstufen lassen die Lehrkräfte die Arbeiten im Fach Deutsch und zunehmend auch in Mathematik parallel mit gemeinsamer Bewertungsgrundlage schreiben.

Auf Basis der Kenntnis des Leistungs- und Entwicklungsstands und einer Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler vereinbart die Klassenlehrkraft in den jährlichen Lernentwicklungsgesprächen gemeinsam mit diesen Ziele. Es gelingt den Pädagoginnen nicht immer, den eigenen Anspruch einer kontinuierlichen Reflexion der Ziele mit allen Schülerinnen und Schülern im Jahreslauf umzusetzen. In guter Weise haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Unterricht, vor allem in den Lernwerkstätten, der Wochenplanarbeit und im Wahlpflichtbereich, sich selbst Ziele zu setzen und Schritte zur Erarbeitung selbst zu bestimmen. Das Inspektionsteam hat den Eindruck gewonnen, dass über den schon erreichten Stand hinaus die Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht bei der Übernahme individueller Lernverantwortung angesichts der hohen fachlichen und sozialen Kompetenzen weiter gefordert werden können (vgl. auch den Abschnitt 2.1 Unterrichtsqualität).

Sowohl die Schulleitung als auch das Kollegium sind sich bewusst, dass die Schule Strenge die Möglichkeiten einer kontinuierlichen datengestützten Unterrichtsentwicklung – etwa durch die systematische Gestaltung und Auswertung von Schülerfeedback oder durch kollegiale Hospitationen mit anschließender Auswertung – derzeit noch wenig nutzt. Demgegenüber werden neue unterrichtliche Formen und Materialien nach ihrer Einführung standardmäßig einer ersten Evaluation unterzogen. Befragungen der Schulgemeinschaft hat die Schule zur Ausgestaltung des Ganztags genutzt. Ergebnis- und Leistungsdaten wie etwa die der Kermit-Testungen wertet die Schule Strenge auf System-, Klassen- und der Ebene der Einzelergebnisse aus.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Den Unterricht an der Schule Strenge zeichnet ein sehr freundliches, offenes Klima in den Unterrichtsräumen, aber auch allgemein im Schulgebäude und auf dem Schulgelände aus. Der Tagesablauf zeigt eine gelungene Rhythmisierung: So wechseln sich Phasen selbstverantworteten Arbeitens in den Lernzeiten der Fachunterrichte mit dem Regelunterricht ab. Die Werkstattarbeit sowie Kurse und Angebote aus der Begabtenförderung sind teilweise in den Vormittag integriert. Die Chorstunde an einem Tag vor Unterrichtsbeginn oder das Aulatreffen alle sechs Wochen für die Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 sind weitere Beispiele für die sehr integrierte, akzeptierte und sinnstiftende Ablaufplanung des Schulalltags.

Die Pädagoginnen stellen unterrichtliche Situationen her, in denen die Regeln, die Abläufe, die Aufgabenstellungen und die Erklärungen für die Schülerinnen und Schüler klar und verständlich sind. Die Werte der Unterrichtsbeobachtung liegen hier signifikant über denen der Referenzgruppe Grundschulen. Diese Qualitäten schaffen wichtige Grundlagen für einen gelingenden Unterricht, ebenso wie der gute Einbezug des Erfahrungshorizontes und der Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Den Pädagoginnen gelingt es, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sie zu aktivem Lernen anzuleiten und einen sehr lebendigen Wissenstransfer zu gestalten. In außerordentlich hohem Maße vermitteln sie dabei Lern- und Arbeitstechniken und ermöglichen ein Lernen mit vielen Sinnen. Zudem ist der Unterricht fast durchgängig so gestaltet, dass eine Erreichung der Lernziele angemessen überprüft wird.

Weniger stark ausgeprägt – hier liegt die Schule im durchschnittlichen Bereich der Referenzwerte Grundschulen – ist über alle gesehenen Unterrichtssequenzen hinweg die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, selbst aktiv eine vermittelnde Rolle einzunehmen oder Aufgaben selbstorganisiert zu bearbeiten und eigene Lösungswege zu finden. Deutlich stark sind diese Gelingensbedingungen für guten Unterricht in den Förder- und Forderangeboten – beispielsweise in den Forscherkursen des Sachunterrichts, der Mathematikwerkstatt und den musischen Angeboten – zu finden. Dort zeigen die Schülerinnen und Schüler hohe Kompetenzen in der Selbststeuerung und ein sehr verantwortliches Miteinander.

Dies spiegelt sich auch im Bereich der wirkungs- und kompetenzorientierten Förderung als einem Qualitätsbereich von gutem Unterricht: Immer wieder und insgesamt in höherem Maße als an anderen Grundschulen bieten die Pädagoginnen ihren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, eigene Ideen und Vorstellungen im Abgleich mit anderen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Eine deutliche Stärke des Unterrichts der Schule im Vergleich zum Stand der Grundschulen überhaupt ist die Reflexion eigener Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Insgesamt zeigt sich deutlich, dass die Schule den eigenen Anspruch umsetzen kann, ihre Schülerschaft durch die Vermittlung und Ermöglichung kooperativer Lernformen in deren Lernprozess zu stärken.

In durchschnittlichem Maße im Vergleich zu den Referenzwerten Grundschulen differenzieren die Pädagoginnen das unterrichtliche Angebot nach individuellen Lernvoraussetzungen und dem Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die hohe Qualität des Förder- und Forderangebots insgesamt zeigt sich damit ausdrücklich stärker in den unterrichtlichen Angeboten der Begabungsförderung und den zusätzlichen Angeboten des Vormittags wie des Nachmittags. Die Förder- und vor allem Forderangebote sind dabei konzeptionell durchgängig in die Fachcurricula eingebunden und heben die häufig an Schulen wahrnehmbare Trennung von Unterricht und Zusatzkursen immer wieder in gelungener Weise auf, etwa in der Talentförderung der musischen Fächer. Eine sehr individuelle Förderung erfahren Schülerinnen und Schüler der IV-Klassen, die je nach Lern- und Entwicklungsstand peu à peu in den Fachunterricht der Regelklassen integriert werden.

Nicht nur die inhaltliche Breite der Begabungsförderung – von der Deutsch- und Mathematikförderung über den Forscherschwerpunkt und die musischen Angebote bis hin zum Sport als Profilschwerpunkt der Schule – und ihre Staffelung über den Schultag und das Schuljahr hinweg, sondern klar wahrnehmbar auch ihre Umsetzung machen eines deutlich: Es gelingt der Schule Strengere in beeindruckender Weise, die Förderung von Talent und Begabung und das individuelle und gemeinsame Lernen und Erfahren im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler umzusetzen.

Damit ist der Bereich der Begabungsförderung Teil der Gestaltung von Erziehungsprozessen an der Schule. Er korrespondiert mit weiteren erzieherischen Profilmertmalen wie der Stärkung der Verantwortungsübernahme im reichhaltigen sportlichen und kulturellen Veranstaltungsangebot des Schullebens oder der gemeinsamen Reflexion und Lösung von Konflikten durch ein transparentes Regelwerk und die Orte und Straßen der Versöhnung, die jede Klassenstufe hat.

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind außerordentlich zufrieden mit ihrer Schule. Sie gehen gerne in die Schule Strenghe und sind sehr zufrieden mit den Möglichkeiten, sich einzubringen und beteiligt zu werden. Auch die Eltern zeigen sich insgesamt mit der Schule sehr zufrieden. Sie nennen die besonderen Möglichkeiten, sich zu beteiligen und gehört zu werden, als wesentliche Faktoren und haben insgesamt eine hohe Bindung an die Schule Strenghe.

Eine sehr hohe Zufriedenheit und eine sehr enge Bindung an die Schule und ihr unterrichtliches Konzept machen die Pädagoginnen der Schule Strenghe deutlich.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	-
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung